

Gedenktage

Autor(en): **Stucki, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **41 (1936-1937)**

Heft 15

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Immer wieder wurden die Arbeiten gemeinsam durchgesprochen, verbessert und die einzelnen Teile miteinander in Einklang gebracht. Das Lied «'s wott aber en lustige Summer gäh» gab uns die Idee, auch nach andern passenden Liedern zu suchen, und wenn wir keine fanden, solche selbst nach bekannten Melodien zu dichten. Schliesslich verfiel eines auf den Gedanken, wir brauchten noch einen verbindenden Text, mit dem ein Ansager die Geschehnisse erkläre.

Als wir dann endlich unsere Arbeit beisammen hatten, wurden die Rollen verteilt und ein neues Schaffen begann! Nun wurde in allen Ecken des Schulhauses geprobt! Welcher Eifer! Welches Fest! Blockflöten und Tamburin, eine selbstgemalte Fahne, ganz wenige Utensilien wurden herbeigeschafft, ein Hut, eine Feder, ein Kopftuch gaben ganz leichte Andeutungen und – dass ich's kurz mache – als wir am Examen zum Schlusse unser Spiel aufführten (statt der sonst üblichen Gedichte und Lieder), da erlebten wir alle noch einmal eine enge Verbundenheit durch die gemeinsame Arbeit, ein so starkes Gefühl der Gemeinschaft, dass dieses Erlebnis ganz sicher allen Schülern unvergesslich bleibt und stets in ihnen weiterklingen wird, was in den zum Schlusse gesungenen Worten liegt:

Brüder in eins nun die Hände, Brüder vertreibt die Nacht!
Ewig dem Kriege ein Ende, heilig des Friedens Macht.

Emma Eichenberger.

Anmerkung der Redaktion. Es ist sehr zu bedauern, dass der Raum nicht gestattet, wenigstens einen Teil des Reisläuferspiels hier zum Abdruck zu bringen.

Gedenktage

Vor dem «Forum Helveticum» werden jeweilen Landesfragen diskutiert von überparteilicher und überkonfessioneller Warte aus; man möchte in sturmbewegter Zeit die Köpfe klären, die Herzen erwärmen, den Willen stählen zum festen Zusammenstehen um das eidgenössische Banner. In einer Sitzung dieses Winters wurden die Aufgaben umrissen, welche der Presse, dem Film, dem Radio im Dienste der geistigen Landesverteidigung zukommen. Einer Anregung der Jungliberalen folgend, setzte man sich auch mit der Einführung von Gedenktagen in den Schulen auseinander. Nationale Helden, lieber solche des Friedens als des Krieges, sollen an ihren Geburts- oder Todestagen den Schülern nahegebracht werden, auf der Unterstufe durch das Wort der Lehrerin, in obern Klassen durch Vorträge und Darbietungen der Kinder selbst.

Der Gedanke ist nicht neu. In uns allen blitzen Erinnerungen auf an Schulgedenkfeiern zu Ehren eines Gottfried Keller, C. F. Meyer, eines C. Spitteler, H. Pestalozzi usw. Ob Katholik oder Protestant, alle werden wir in diesem Moment den 450. Todestag desjenigen Eidgenossen festlich begehen, dessen Geist wir in gegenwärtiger Stunde am dringendsten bedürfen: des grossen Versöhners Niklaus von der Flüe.

Und doch verdient die Anregung, die das Forum, das keine eigene Organisation und keine ausübenden Organe besitzt, an die in ihm vertretenen Vereine weitergibt, unsere Sympathie und unsere Beachtung, denn trotz der erwähnten Schulfeiern waren Helden- und Heiligenverehrung bei uns nie gerade hoch im Kurs. Und es ist wohl nicht zufällig, wenn heute von den verschiedensten Lagern her, politischen und pädagogischen, der Ruf nach

Vorbildern ertönt. Unermüdlich stellt Fritz Wartenweiler in Wort und Schrift die grossen Gestalten der Vergangenheit vor uns hin, Dunant und Dufour, E. Huber, Emma Pieczynska u. a., hoffend, dass sie uns hinausreissen aus dem Schlamassel von Kleinkrämerei, in das wir so gerne versinken. R. M. Holzapfel zeigt mit aller Eindringlichkeit, dass die Phantasie des Kindes auf geistige Gestalten gelenkt werden müsse, welche veredelnd, anregend, befreiend, ermutigend, zum Teil auch beruhigend und dämpfend wirken. Rudolf Steiner deckt auf, wie der Geschichtslehrer dem Wesen des grossen Menschen bis ins kleinste nachgehen und es so vor die Kinder bringen müsse, dass von ihm Wachstums-, ja Heilkräfte ausgehen. Unserer Jugend tut not, nachzuerleben, wie geistige Menschen ihre Konflikte lösen, an der Lösung der Weltkonflikte mitarbeiten. Als Gegengewicht zu den Gewalt- und Scheinlösungen um uns her.

Nehmen wir darum die Anregung des Forum Helveticum auf! Vertiefen, vergeistigen wir sie im Sinne unserer Pädagogen! Denn schliesslich können die Geburtstage unserem Lande nur in dem Masse zum Segen werden, in dem sie die Liebeskraft und Opferbereitschaft in uns allen stärken.

Im Namen der Erziehungskommission des Bundes
Schweiz. Frauenvereine: H. Stucki.

Zusammenfassung der Jahresberichte 1936 der 19 Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Es ist eine Freude, aus den einzelnen Jahresberichten die rege Arbeit unserer Sektionen zu spüren.

Der Mitgliederbestand blieb ziemlich stabil. Im Tessin wurde am 16. Januar 1936 die 19. Sektion gegründet, die bereits 39 Mitglieder zählt.

Die Sektion St. Gallen bedauert, dass pensionierte Mitglieder auszutreten wünschen. Die Sektion Bern verlor durch Todesfall zwei Kolleginnen.

Vorstandsänderungen wurden keine gemeldet ausser dem Rücktritt von Frl. Grosjean, Thun, welche nach sechsjähriger Amtsdauer das Präsidium an Frl. Anna Rooschütz weitergibt.

Die Zahl der Versammlungen und Sitzungen beträgt durchschnittlich zirka sieben. Am häufigsten kamen die Schaffhauserinnen und die Zürcherinnen zusammen. Am Rhein draussen wurden Richtlinien für den Leseunterricht auf der Unterstufe aufgestellt und Klassenziele für den Sprachunterricht ausgearbeitet. Der Vorstand der Sektion Zürich befasste sich mit der staatlichen Gehaltsreduktion und mit dem Sonderabbau für die Lehrerinnen. Auch die Sektion Bern musste sich vorwiegend mit wirtschaftlichen Fragen befassen. Die Solothurnerinnen behandelten die Wohnungsentschädigungsangelegenheit.

Alle Sektionen sind erfüllt vom eifrigen Bestreben, sich weiterzubilden und mit den neuen methodischen und pädagogischen Strömungen Schritt zu halten. So wurden im Laufe des Jahres eine Anzahl Kurse veranstaltet: Sektion Fraubrunnen, Arbeiten für die Knabenschule; Sektion Thun, zwei Kurse für technische Arbeiten; Sektion Emmental, Kurs zur Durchführung von Turn- und Spielnachmittagen.

In 22 Vorträgen holten sich die Kolleginnen der verschiedenen Landesgegenden geistige Anregung. Erziehungsfragen kamen zur Sprache, über Friedensbestrebungen wurde gesprochen. Fraubrunnen beschäftigte sich mit